

„Kleine italienische Begegnung“

Arno Rink's große Allegorie auf die Freiheit im Kunstmuseum Walter

Nächster Halt: Kunstmuseum Walter, Textilviertel, Augsburg. Eben angekommen, nichts wie hinein in den historischen Glaspalast, hinauf in den ersten Stock, zweimal rechts, gerade aus, die Wendeltreppe nach oben, steht man bald schon, ganz unverhofft, vor einem großen Meisterwerk, einer malerischen Großartigkeit im kleinen, feinen Format. In der Ecke der inzwischen weltbekannten Leipziger Schule, unter all den Bernhard Heisigs, Werner Tübkes und Walter Mattheuers, gegenüber der jüngeren Generation, angeführt von Neo Rauch,

inmitten all dieser altehrwürdigen Maler springt sie wohlwollend ins Auge: die „Kleine italienische Begegnung“ von Arno Rink in 110 mal 88 Zentimetern in Öl auf Leinwand von 2006.

Geheimnisvolles Szenario

Anders als die meisten um sie herum, den Verfechtern eines späten sozialistischen Realismus, serviert die Komposition ein geheimnisvolles, unwirkliches Szenario im undefinierbaren Raum. Gegenständlich und abstrakt zugleich kommt das Gemälde daher, dominiert von einem

überdimensionierten Kruzifix, das, als wolle es seine Flügel ausbreiten, über einer kleinen Gruppe Menschen schwebt. In erster Reihe prominent ein weiblicher Akt in Kontrapost-Stellung, dahinter zwei Muschel-Esser wie ein Mann, gestreng die Zeitung lesend; in der linken Bildhälfte nur die Silhouette eines wie am Himmel fliegenden Mannes, Ikarus. Figürlich staffiert, fein komponiert und zugleich surreal befremdlich, passt sich auch die Farbigkeit entsprechend an: Gelb im wehenden Gewand rechts vorne, Rot die Bekleidung des Mannes dahinter, Blau das Tuch des Aktes im En-Face wie die abstrahierte Räumlichkeit im Hintergrund; die drei kräftigen Primärfarben führen den Betrachter durch das sonst Grau-in-Grau gehaltene Etwas, alles in allem eine Art Allegorie auf eine romantisch gefärbte Befreiung von Traditionen, von Geschichte, Vergangenheit.

Arno Rink, Kleine italienische Begegnung, Öl auf Leinwand, 2006, © Kunstmuseum Walter



Sehnsucht nach Freiheit

Arno Rink, der Mittler zwischen alter und neuer Leipziger Schule, Frontmann der zweiten Generation, die den sozialistisch verhafteten Realismus der Urväter hinführt zu einer verfremdenden Gegenständlichkeit, die mit surrealen Elementen spielt wie mit expressiver Flächigkeit und sich meist von der Figur leiten lässt. In seiner „Kleinen italienischen Begegnung“ – das Pendant zur „Großen“ von 1978, im Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien zu besichtigen – bringt Rink zusammen, was ihn, wie viele seiner Weggefährten, beschäftigte: die Sehnsucht nach Freiheit, nach ferner Exotik, das alles im Schatten von Tradition, moralisierendem Regelwerk; die nackte Schönheit im Vordergrund freilich die Versuchung per se getreu dem Motto „Und ewig lockt das Weib“. Autobiografisch sehr wohl also ist besagtes Bild zu lesen, dessen erste Fassung in einem Muschel-Esser noch deutlich die Gesichtszüge Arno Rinks trägt, ein bekennender Italien-Fan in jeder Hinsicht.

Geboren in Thüringen

Rink, 1940 in Schlotheim, Thüringen geboren, studierte an der Hochschule für



Das Kunstmuseum Walter präsentiert seine Werke in hellen, lichtdurchfluteten Räumen, © Kunstmuseum Walter

Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke und Bernhard Heisig, dozierte selbst seit 1975 ebenda. Von 1987 bis 1994 war er Rektor, lange noch, bis 2005, als lehrender Professor tätig, unter anderem für Neo Rauch.

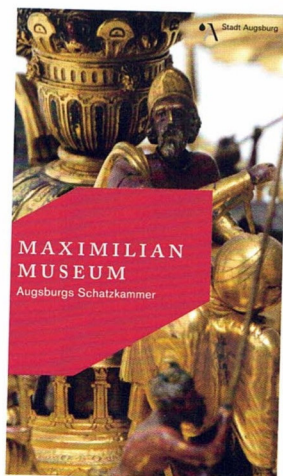
In Leipzig gelebt und gearbeitet, dort 2017 auch verstorben, gilt Arno Rink als das künstlerische Flaggschiff der Wende, der gerade wieder neu entdeckt wird: Nach zwei bedeutenden Retrospektiven in der Kunsthalle Rostock und dem Museum der bildenden Künste Leipzig präsentiert nun auch die Augsburger Galerie Noah einen lukrativen Querschnitt durch das Werk des großartigen Malers (bis 15. Dezember 2019), der viel zu bieten hat, wenig verstreckt und so manches Geheimnis lüftet – Bravo.

Wilma Sedelmeier

Museumsführer

Maximilianmuseum Augsburgs Schatzkammer

Das Stammhaus der Kunstsammlungen und Museen Augsburg bietet eine einzigartige Fülle an herausragenden Werken der Goldschmiedekunst, der Bronzekunst der Spätrenaissance, an wissenschaftlichen Instrumenten, Uhren und Automaten, an historischen Modellen, stadtgeschichtlichen und kunstgewerblichen Objekten. Sie alle stammen aus reichsstädtischer Zeit, als Augsburg die Kunstmetropole Deutschlands war.



Christoph Emmendorffer
Maximilianmuseum
Augsburgs Schatzkammer
Holzheu Verlag, 2016
160 Seiten, 6.80 Euro
ISBN 978-3-938330-18-0

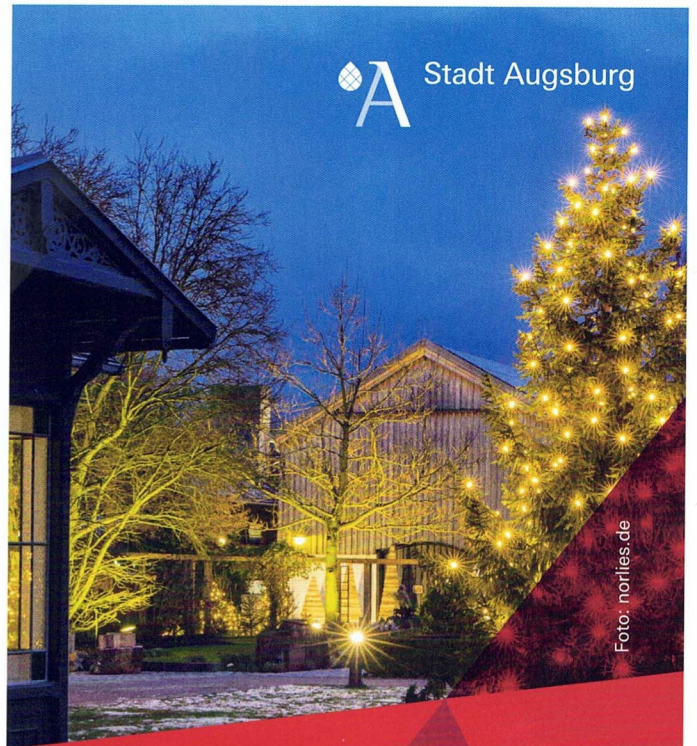


Foto: norlies.de

Adventszeit

Botanischer Garten Augsburg

Liebevoll dekorierte Themengärten,
weihnachtliche Beleuchtung und
stimmungsvolle Musik in Augsburgs
grüner Oase

07. bis 08. Dezember 2019 und
15. bis 16. Dezember 2019
Jeweils von 14:00 bis 18:00 Uhr
Freier Eintritt ab 17:00 Uhr

Orientalische Rundkrippe

30. November 2019 bis 12. Januar 2020
Täglich von 9:00 bis 17:00 Uhr
Kassenschluss 16:15 Uhr

Erlebnis durch vier Jahreszeiten:
Botanischer Garten Augsburg
Dr.-Ziegenspeck-Weg 10, 86161 Augsburg
0821 324-6038 (Kasse)

 augsburg.de/botanischergarten

    @stadtaugsburg